

Manuel Nothacker

RECHNUNGSWESEN
SCHNELL & EINFACH VERSTEHEN

Büromanagement

Lösungen Lernkontrolle

Wenn Sie zufrieden sind, freue ich mich sehr über eine Rezension bei Amazon.de. Als kleinen Dank für Ihre Rückmeldung lasse ich Ihnen eine Datei mit über dreißig zusätzlichen Übungsaufgaben inklusive Lösungen zukommen. Senden Sie mir dazu einfach eine E-Mail mit dem Betreff: „*Rezension Ihr Amazon-Name*“ (z.B. „Rezension Sabine“) an info@rewe-trainer.de.

Kapitel I S. 18

1. Rechnungswesen ist die Ermittlung und die Bereitstellung von Informationen über monetäre Größen in Unternehmen und die ihnen zugrunde liegenden mengenmäßigen Größen und die Bewegungen.
2. - Finanzbuchhaltung
- Kosten- und Leistungsrechnung
- Jahresabschluss
3.
 - **Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit**
 - Sachverständiger Dritter muss sich Überblick verschaffen können
 - Keine Verrechnung von Schulden und Vermögen
 - Stornobuchungen statt durchstreichen oder ausradieren von falschen Buchungen
 - **Grundsatz der Richtigkeit und Willkürfreiheit**
 - Keine Veränderung von Geschehnissen
 - Wenn geschätzt werden muss, dann nachvollziehbar und objektiv
 - Alle Buchungen: Fortlaufend! vollständig! richtig! zeitgerecht!
 - **Grundsatz der Vollständigkeit:**
 - Alle Vermögenswerte, Schulden sowie alle Wertänderungen komplett erfassen
 - **Grundsatz der Vorsicht**
 - Vermögen im Zweifel zu niedrigem Wert ansetzen
 - Schulden im Zweifel zu höherem Wert ansetzen
 - **Grundsatz der Kontinuität**
 - Bewertungsmethoden dürfen nicht geändert werden
 - **Grundsatz der Abgrenzung**
 - Alle Erträge, Aufwendungen und weitere Geschäftsfälle den Jahren zuordnen zu denen sie gehören

4. Wenn das Unternehmen einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert. Gründe hierfür können sein: hoher Umsatz, viele Angestellte, viele Geschäftskontakte, großes Produktangebot
5. Bei einem Jahresgewinn über 50.000,- € und/oder einem Jahresumsatz über 500.000,- €

Kapitel II S.37

1. Adressaten:

interne Adressaten → Unternehmensleitung
→ Gesellschafter (z.B.: Aktionäre)

externe Adressaten → Finanzamt
→ Geldgeber
→ Lieferanten
→ Kunden
→ Mitarbeiter
→ Medien
→ Gewerkschaften
→ Die Öffentlichkeit im Allgemeinen

2. Bilanz ist eine Zeitpunktrechnung. Sie gleicht einem Schnappschuss zu einem bestimmten Zeitpunkt. Alle Bestände werden erfasst. Sie sagt nichts über den Erfolg (=Gewinn oder Verlust) aus.

Die GuV ist dagegen eine Zeitraumrechnung. Sie wird fortlaufend über das gesamte Jahr durchgeführt. Daher ist sie eine Zeitraumrechnung. Der Erfolg eines Unternehmens wird über den Vergleich von Aufwendungen und Erträgen ermittelt.

3. **Darstellung** des Vermögens und der Schulden an einem bestimmten Zeitpunkt (Bilanz)

Ermittlung des Erfolgs des gesamten Unternehmens (GuV)

Bereitstellung von Daten für die anderen Bereiche des Rechnungswesens (KLR, Auswertungen und Planungsrechnung)

4. **Inventur**: Tätigkeit des Zählens, Messens, Wiegens und Schätzens zur Ermittlung des Vermögens und der Schulden.

Inventar: Darstellung des Ergebnisses der Inventur in Staffelform.

Bilanz: Zusammengefasste Darstellung in Form einer Waage.

5. Nein. Beide Seiten sind immer ausgeglichen. → Waage!

6. Aktivseite: Mittelverwendung → Worin sind unsere Mittel angelegt?

Passivseite: Mittelherkunft → woher kommen unsere Mittel? Eigenkapital oder Fremdkapital?

7. Anlagevermögen: Gebäude, Grundstücke, Maschinen, Fuhrpark etc. (alles was fest im Unternehmen ist.

Umlaufvermögen: Vorräte, Forderungen, Bankguthaben, Kasse etc. (alles was im

täglichen Betrieb „in Bewegung“ ist.

8. 1. Aktivtausch: Ein Aktivposten nimmt ab, ein Aktivposten nimmt zu; Bilanzsumme bleibt gleich.
 2. Passivtausch: Ein Passivposten nimmt ab, ein Passivposten nimmt zu, Bilanzsumme bleibt gleich.
 3. Bilanzverlängerung: Ein Aktivposten nimmt zu, ein Passivposten nimmt zu; Bilanzsumme steigt.
 4. Bilanzverkürzung: Ein Aktivposten nimmt ab, ein Passivposten nimmt ab, Bilanzsumme sinkt.
-
9. a) Bilanzverlängerung b) Aktivtausch c) Passivtausch d) Bilanzverkürzung e) Aktivtausch
f) Bilanzverkürzung g) Passivtausch h) Bilanzverlängerung
-
10. Aktivkonto: Anfangsbestand und Mehrungen im Soll; Schlussbestand und Minderungen im Haben
Passivkonto: Anfangsbestand und Mehrungen im Haben; Schlussbestand und Minderungen im Soll
-
11. Soll an Haben! Sollbuchung ist immer gleich Habenbuchung!
 12. Auf Ihnen werden Aufwendungen und Erträge erfasst. Dadurch kann der Unternehmenserfolg ermittelt werden.
 13. GuV
 14. Eigenkapital
 15. Siehe Kapitel
 16. Gewinn! → Mehr Erträge als Aufwendungen → Eigenkapital steigt.

Kapitel II S. 44

1. Das Unternehmen leitet die Steuer nur von seinen Kunden an das Finanzamt weiter. Im Einkauf bezahlte Umsatzsteuer erhält es vom Finanzamt zurück. Die Umsatzsteuer hat keine Wirkung auf Gewinn- oder Verlust des Unternehmens.

2.

Umsatzsteuer → Passiva, weil Schulden ans Finanzamt

Vorsteuer → Aktiva, weil Forderungen ans Finanzamt

3.

a)(1)

BGA	1.200,-		
Vorsteuer	228,-		
	an	Bank	1.428,-

(2)

Kasse	1.071,-		
	an	Umsatzsteuer	171,-
		Maschinen	900,-

b) Vorsteuer 228,-
- Umsatzsteuer 171,-
= Vorsteuerüberhang 57,-

c)

Vorsteuer	an	Umsatzsteuer	57,-
-----------	----	--------------	------

d)

Bank	an	Vorsteuer	57,-
------	----	-----------	------

Kapitel II S. 47

1. Bestandsorientiert und Verbrauchsorientiert

2.

Bei der **Bestandsorientierten Buchung** werden die Einkäufe auf Bestandskonten verbucht und erst beim Verbrauch als Aufwand verbucht.

Bei der **Verbrauchsorientierten Buchung** werden die Einkäufe direkt auf den jeweiligen Aufwandskonten verbucht.

Im **Normalfall** wird **bestandsorientiert** verbucht. Die verbrauchsorientierte Buchung wird nur vorgenommen, wenn die Einkäufe direkt mit der Anlieferung in die Produktion eingehen (Just-in-time) oder verkauft werden.

3.

(1) Wir kaufen Hilfsstoffe im Nettowert von 2.000,-€. Die Bezahlung erfolgt per Banküberweisung.

a)

RHB	2.000,-		
Vorsteuer	380,-		
	an	Bank	2.380,-

b)

RHB-Aufwand	2.000,-		
Vorsteuer	380,-		
	an	Bank	2.380,-

4.

RHB - Aufwand	2.000,-		
	an	RHB	2.000,-

Kapitel II S.50

1.

- Verpackungskosten
- Frachtkosten
- Zölle
- Transportversicherungen
- Rollgeld

2. Bezugskosten sind Anschaffungskosten und müssen aktiviert werden. Sie werden auf Unterkonten der jeweiligen Bestandskonten verbucht. Diese Unterkonten heißen „Bezugskosten für [jeweiliges Hauptkonto]“. Am Jahres- oder Monatsende werden die Konten für Bezugskosten dann auf die jeweiligen Hauptkonten abgeschlossen.

3.

RHB	12.000,-		
Bezugskosten für RHB	2.950,-		
Vorsteuer	2.840,50		
	an	Bank	17.790,50

Kapitel II S. 57

1. Sofortrabatte werden direkt von den Anschaffungskosten abgezogen. Nachträgliche Preisnachlässe werden **erst bei der Bezahlung** auf Unterkonten der Bestandskonten erfasst und die Umsatzsteuer/Vorsteuer wird korrigiert.

2. Skonti, Boni, Mangelhafte Lieferung (Rücksendung)

3.

3. (1)

Berechnung Einstandspreis:

Listenpreis	1.000,-
- Rabatt (10%)	100,-
=Netto-Einstandspreis	900,-
+Vorsteuer (19% von Netto-EP)	171,-
= Brutto-Einstandspreis	1.071,-

RHB	900,-		
Vorsteuer	171,-		
	an	Verbindlichkeiten	1.071,-

3. (2)

Berechnung Preisnachlass:

Nachlass = 20% von Netto-EP = $900 * 20\% = 180,-$

Vorsteuerkorrektur = 20% von VSt = $171 * 20\% = 34,20$

Verbindlichkeiten	1071,-		
	an	Bank	856,80
		Preisnachlässe RHB	180,-
		Vorsteuer	34,20

3. (3)

Preisnachlässe RHB	an	RHB	180,-
--------------------	----	-----	-------

4.

4. (1)

Berechnung Brutto-VKP:

Listenpreis	1.000,-
- Rabatt (15%)	150,-
= Netto-Verkaufspreis	850,-
+ Umsatzsteuer (19% von Netto-EP)	161,50
= Brutto-Verkaufspreis	1011,50

Forderungen	1011,50	Umsatzerlöse	850,-
	an	Umsatzsteuer	161,50

4. (2)

Berechnung:

Skonto = 2% von Netto-EP = $850 \cdot 2\% = 17,-$

Umsatzsteuerkorrektur = 2% von VSt = $161,50 \cdot 2\% = 3,32$

Bank	991,18		
Kundenskonti	17,-		
Umsatzsteuer	3,32		
	an	Forderungen	1011,50

4. (3)

Umsatzerlöse	an	Kundenskonti	17,-
--------------	----	--------------	------

Kapitel II S. 62

(1)

Berechnung des Nettoehalts:

Bruttogehalt	3.000,00
+ AG Anteil VWL	30,00
= Steuerpflichtiges Gehalt	3.030,00
- Lohnsteuer	600,00
- Solidaritätszuschlag	40,00
- Kirchensteuer	35,00
- AN Anteil Sozialversicherung	500
- VWL Gesamt	60
= Nettogehalt	1.795

(2)

Gehälter	3.000,00			
Aufwendungen VWL	30,00	an		
		Verbindlichkeiten gg Finanzamt		675,00
		Verb. gg Sozialversicherung		500,00
		Verbindlichkeiten gg VWL		60,00
		Bank		1.795,00
Arbeitgeberanteil Sozialversicherung			500,00	
		an	Verb. an Sozialversicherung	500,00

(3)

Verbindlichkeiten gg Finanzamt			675	
Verb. gg Sozialversicherung			1.000	
Verbindlichkeiten gg VWL			60	
		an	Bank	1.735

Kapitel II S. 63

1. Die Herstellung von Anlagevermögen durch das eigene Unternehmen.
2.
 - Ein Bauunternehmen baut sein Verwaltungsgebäude in Eigenleistung
 - Ein Hersteller von PC's nutzt seine eigenen Produkte in seinen Büros.
 - Etc...
3. Sie müssen aktiviert werden.

Kapitel III S. 76

1. Nach Innen
2. Die Geschäftsleitung und die Verantwortlichen der einzelnen Bereiche
3.
 - Die Erfassung der Kosten und Einteilung nach Art der Kosten
 - Die Zurechnung der Kosten auf Kostenstellen (Abteilungen) und Kostenträger (Produkte)
 - Die Kontrolle der Wirtschaftlichkeit des gesamten Betriebs und einzelner Bereiche
 - Die Kalkulation von Verkaufspreisen und Preisuntergrenzen

- Die Planung zukünftiger Kosten
4. Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung, Kostenträgerrechnung, Plankostenrechnung und Deckungsbeitragsrechnung
 5. Bei der Teilkostenrechnung werden fixe und variable Kosten getrennt verrechnet.
 6. In der Abgrenzungsrechnung werden die nichtbetrieblichen Aufwendungen und Erträge der Finanzbuchhaltung heraus gerechnet. Dadurch wird das Betriebsergebnis ermittelt.
 7. Aufwendungen sind Werteverzehr für das gesamte Unternehmen
Kosten sind Werteverzehr für den Betrieb, also nur für das Kerngeschäft
 8. Erträge sind Wertezuwachs für das gesamte Unternehmen
Leistungen sind Wertezuwachs für den Betrieb (=Kerngeschäft)
 9. Zur Änderung bzw. Ergänzung der Anders- und Zusatzkosten
 10. Zur Filterung der neutralen Aufwendungen und Erträge
 11. Das neutrale Ergebnis
 12. Unternehmensergebnis – neutrales Ergebnis = Betriebsergebnis

Kapitel III S. 79

1. Welche Kosten sind entstanden?
2. In der Abhängigkeit von der Beschäftigung. Fixe Kosten sind unabhängig von der Produktionsmenge und ändern sich daher nicht. Variable Kosten verändern sich mit steigender und sinkender Produktionsmenge. Sie sind beschäftigungsabhängig.
3. In der Zurechenbarkeit auf Kostenträger. Einzelkosten lassen sich direkt auf ein Produkt zurechnen (z.B.: Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne). Gemeinkosten können nicht direkt einem Produkt zugeordnet werden (z.B.: Miete, Energieverbrauch)

Kapitel III S. 92

1. Wo sind die Kosten angefallen?
2. Eine Abteilung im Unternehmen
3. Sie dienen dazu Gemeinkosten möglichst „verursachungsgerecht“ auf die Kostenstellen zu verteilen
4. Sie zeigen das tatsächliche Verhältnis der Gemeinkosten zu den Einzelkosten an
5. Sie zeigen das geplante Verhältnis der Gemeinkosten zu den Einzelkosten an
6. Überdeckung: Es sind weniger Kosten angefallen als geplant. Normalkosten > Istkosten
Unterdeckung: Es sind mehr Kosten angefallen als geplant. Istkosten > Normalkosten

Kapitel III S. 99

1. Wofür sind die Kosten angefallen?
2. a)

	EURO	%
% von → Fertigungsmaterial (FM)	150.000,00	
+ Materialgemeinkosten (MGK)	15.000,00	10%
% von → Fertigungslöhne (FL)	120.000,00	
+ Fertigungsgemeinkosten (FGK)	144.000,00	120%
= Herstellkosten der Produktion (HKP)	429.000,00	
+ Bestandsminderung	20.000,00	
- Bestandsmehrung	12.000,00	
= Herstellkosten des Umsatzes (HKU)	437.000,00	
+ Verwaltungsgemeinkosten (VwGK)	51.480,00	12%
+ Vertriebsgemeinkosten (VtGK)	34.960,00	8%
= Selbstkosten (SK)	523.440,00	

b) $598.440 - 523.440 = \underline{\underline{\text{Betriebsergebnis } 75.000,-\text{€}}}$

Kapitel III S. 106

1. a)

% von	→ Materialeinzelkosten/Fertigungsmaterial (MEK/FM)	50,00	
	+ Materialgemeinkosten (MGK)	7,50	15%
% von	+ Fertigungseinzelkosten/Fertigungslöhne (FEK/FL)	15,00	
	+ Fertigungsgemeinkosten (MGK)	15,75	105%
	+ Sondereinzelkosten der Fertigung (SEKF)	10,00	
	<u>= Herstellkosten (HK)</u>	<u>98,25</u>	
% von	+ Verwaltungsgemeinkosten (VwGK)	9,83	10%
	+ Vertriebsgemeinkosten (VtGK)	5,90	6%
	+ Sondereinzelkosten des Vertriebs (SEKV)	5,00	
	<u>= Selbstkosten</u>	<u>118,97</u>	

b)

Selbstkosten	70,00	
+ Gewinn	21,00	30%
<u>Barverkaufspreis (Bar VKP)</u>	<u>91,00</u>	
+ Kundenskonto	5,17	5%
+ Vertreterprovision	7,24	7%
<u>Zielverkaufspreis (Ziel VKP)</u>	<u>103,41</u>	
+ Kundenrabatt	34,47	25%
<u>Nettoverkaufspreis (Netto VKP)</u>	<u>137,88</u>	

Kapitel III S. 109

1. Kostenträger Handel

Handelskalkulation			
% von	→ Listeneinkaufspreis netto (LEP)	60,00	
	- Liefererrabatt	18,00	30%
	<u>= Zieleinkaufspreis (ZEP)</u>	<u>42,00</u>	
% von	- Liefererskonto	1,68	4%
	<u>= Bareinkaufspreis (BEP)</u>	<u>40,32</u>	
	+ Bezugskosten	12,00	
% von	<u>= Bezugspreis/Einstandspreis (BP)</u>	<u>52,32</u>	
	+ Handlungskosten	7,85	15%
% von	<u>= Selbstkostenpreis (SKP)</u>	<u>60,17</u>	
	+ Gewinn	36,10	60%
	<u>= Barverkaufspreis (Bar VKP)</u>	<u>96,27</u>	
	+ Kundenskonto	3,21	3%
% von	+ Vertreterprovision	7,49	7%
	<u>= Zielverkaufspreis (Ziel VKP)</u>	<u>106,97</u>	
% von	+ Kundenrabatt	14,59	12%
	<u>= Nettoverkaufspreis (Netto VKP)</u>	<u>121,55</u>	

Handelsspanne:

$$\frac{\text{Nettoverkaufspreis} - \text{Bezugspreis} * 100}{\text{Nettoverkaufspreis}} = \text{Handelsspanne in \%}$$

$$\frac{121,55 - 52,32 * 100}{121,55} = 57 \%$$

Kapitel III S. 115

1. a)

KalkAfA/Jahr:	18.750,00
KalkZinsen/Jahr:	4.200,00
Instandh/Jahr:	3.600,00
Raumk/Jahr:	2.400,00
Energiek/Jahr:	5.700,00
Werkzeug/Jahr:	5.000,00
Maschinenk/Jahr:	39.650,00

MaschStdStz: **15,86**

b)

	EURO	%
% von <input type="checkbox"/> Fertigungsmaterial (FM)	15,00	
+ Materialgemeinkosten (MGK)	2,25	15%
% von <input type="checkbox"/> Fertigungslöhne (FL)	13,00	
+ Restfertigungsgemeinkosten (RFGK)	3,90	30%
+ Maschinenkosten	23,79	
= Herstellkosten der Rechnungsperiode (HKRP)	57,94	

Kapitel III S. 121

1.)

Produkt	Produktionsmenge	Äquivalenzziffer	Verrechnungseinheit	Kosten pro Stück	Gesamtkosten
A	200	1	200	83,80	16.759,78
B	120	1,8	216	150,84	18.100,56
C	150	2	300	167,60	25.139,66
Summe	470	-	716	-	60.000,00

Kapitel III S. 127

a)

Teilprozesse	Verhalten	Kostentreiber	Mengen	Teilprozesskosten	Teilprozesskostensatz lmi	Umlagesatz lmn	Gesamtprozesskostensatz (lmi+lmn)
Angebot prüfen	lmi	Anzahl Angebote	1.200	15.000,00 €	12,50 €	1,70 €	14,20 €
Bestellung tätigen	lmi	Anzahl Bestellungen	1.300	12.000,00 €	9,23 €	1,26 €	10,49 €
Liefereingang prüfen	lmi	Anzahl Lieferungen	500	17.000,00 €	34,00 €	4,64 €	38,64 €
Abteilung leiten	lmn	unabhängig	-	6.000,00 €	-	-	-
Gesamte Gemeinkosten der Kostenstelle				50.000,00 €			

b)

7 * Material annehmen -->	7 * 14,20 €	=	99,43 €
9 * Rechnung prüfen -->	9 * 10,49 €	=	94,41 €
4 * Material auslagern -->	4 * 38,64 €	=	154,55 €
Summe Materialgemeinkosten Produkt A		=	348,38 €

Kapitel III S. 129

1.

- Bei Veränderung der Produktionsmenge ergeben sich Fehler → Keine Trennung von fixen und variablen Kosten
- Die fixen Kosten werden wie variable Kosten behandelt → führt zu falschen Ergebnissen
- Gemeinkosten sind oft nicht von den Einzelkosten abhängig → daher Zuschlagssätze sinnlos
- Verursachungsgerechte Zuteilung der Gemeinkosten ist oft nicht möglich

2.

- keine Verrechnungsprobleme der Gemeinkosten auf Kostenstellen
- nur die wirklich durch das Produkt verursachten Kosten werden berechnet

- Die Deckungsbeiträge zeigen wie wertvoll die einzelnen Produkte für das Unternehmen sind

Kapitel III S. 141

1. $db = p - kv$

$$db = 50 - 35 = \underline{15,-\text{€}}$$

$$\text{Break-Even-Point} = \frac{Kf}{db}$$

$$\text{Break-Even-Point} = \frac{20.000}{15} = 1333,33 \rightarrow \underline{\text{BEP bei 1334 Stück}}$$

Betriebsergebnis bei verkaufter Stückzahl von 2.000.

$$G = DB - Kf$$

$$G = 2.000 * 15 - 20.000 = \underline{10.000,- \text{€}}$$

2. variable Kosten pro Stück

3. $\frac{\text{Gesamtkosten}}{\text{Stückzahl}}$

4. Bei einem negativen Stückdeckungsbeitrag

5.

- Produkt lockt Kunden an, die auch andere Produkte kaufen
- Produkt verbessert das Image des Unternehmens
- Ergänzung anderer Produkte
- Nur vorübergehend negativer db
- Markteinführungsphase

6. $15 * x = 500 + 10 * x$

$$5 * x = 500$$

$$x = 100 \rightarrow \text{Ab einer Verkaufsmenge von 100 Stück lohnt sich die Eigenfertigung}$$

Kapitel IV S. 144

1. Bilanzidentität, Einzelbewertung, Stichtagsprinzip, Vorsichtsprinzip, Anschaffungskostenprinzip, Wertaufhellung, Abgrenzung, Realisationsprinzip, Imparitätsprinzip
2. • Vorsichtsprinzip
→ Vermögen wird so niedrig wie möglich bewertet (Niederstwertprinzip),
→ Schulden werden so hoch wie möglich bewertet (Höchstwertprinzip)

• Abgrenzung
→ Alle Erträge und Aufwendungen müssen dem Jahr zugerechnet werden in dem sie angefallen sind
3. Bilanzklarheit, -wahrheit, -verknüpfung

Kapitel IV S. 150

1.

$$\begin{array}{l} \text{Anschaffungskosten (bzw. Herstellkosten)} \\ - \text{planmäßige Abschreibung} \\ - \text{außerplanmäßige Abschreibung} \\ \hline = \text{Wertansatz} \end{array}$$

2. Anlagevermögen darf auf den niedrigeren Tageswert abgeschrieben werden, auch wenn die Wertminderung nur vorübergehend ist.
3. Grundsätzlich zum Niedrigerer Wert zweier Wertansätze, d.h.:
Wenn Anschaffungskosten > Tageswert → Bewertung zu Tageswert
Wenn Anschaffungskosten < Tageswert → Bewertung zu Anschaffungskosten
4. Die grundsätzliche Bewertung von Umlaufvermögen zum niedrigeren von verschiedenen Wertansätzen
5. Grundsätzlich zum höheren Wert zweier Wertansätze, d.h.:
Wenn Anschaffungskosten > Tageswert → Bewertung zu Anschaffungskosten
Wenn Anschaffungskosten < Tageswert → Bewertung zu Tageswert
6. Die grundsätzliche Bewertung von Schulden zum höheren von verschiedenen Wertansätzen

7. **Schritte zur Berechnung:**

1. Menge mal Preis pro Einheit (hier kg)
2. Summe Menge; Summe Preis
3. Summe Preis : Summe Menge
4. Vergleich Tageswert mit Durchschnittswert → Ansatz kleinerer Wert

8.

9.

Obergrenze	Untergrenze
Materialeinzelkosten	Materialeinzelkosten
+ Materialgemeinkosten	+ Fertigungseinzelkosten
+ Fertigungseinzelkosten	+ Sondereinzelkosten der Fertigung
+ Fertigungsgemeinkosten	
+ Sondereinzelkosten der Fertigung	
+ Verwaltungsgemeinkosten	

10. Wenn hoher Gewinn erwünscht, dann Ansatz zu Obergrenze. Wenn niedriger Gewinn erwünscht, dann Ansatz zu Untergrenze.

11. Niemals Vertriebskosten und Zusatzkosten einrechnen

Kapitel IV S. 152

1. Rückstellungen sind zukünftige Verbindlichkeiten deren Höhe und/oder Fälligkeit und/oder genauer Zeitpunkt unklar ist.
2. Rückstellungen werden z.B. gebildet für: unklare Prozesskosten, zukünftige Instandhaltungsleistungen, ungewisse zukünftige Verbindlichkeiten.
3. Rückstellungen sind Aufwand und mindern deshalb den Gewinn!
4. Aufwand an Rückstellungen
- 5.

a) Rückstellung an Bank

b) Rückstellung
 Periodenfremder Aufwand an Bank

Kapitel IV S. 161

1.

Anschaffungswert	Jahr	Abschreibung	Restwert
150.000	1	30.000	120.000
	2	30.000	90.000
	3	30.000	60.000
	4	30.000	30.000
	5	30.000	0

2.

Anschaffungswert	Jahr	Abschreibung	Restwert am Jahresende
150.000	1	15.000	135.000
	2	30.000	105.000
	3	30.000	75.000
	4	30.000	45.000
	5	30.000	15.000
	6	15.000	0

3. Selbständig nutzbar und Preis bis max. 1.000,-€

4.

Preis	Wahlmöglichkeiten
Bis 150,- €	<ul style="list-style-type: none"> • Sofortige komplette Abschreibung <p><i>oder</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschreibung normal über Nutzungsdauer
150,01 € bis 410,- €	<ul style="list-style-type: none"> • Sofortige komplette Abschreibung <p><i>oder</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstellung in Sammelposten. Der Sammelposten wird jedes Jahr um 20% abgeschrieben. (nur möglich, wenn keine anderen Güter dieser Preisklasse in diesem Jahr sofort abgeschrieben wurden) <p><i>oder</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschreibung normal über Nutzungsdauer
410,01 € bis 1.000,- €	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung in Sammelposten. Der Sammelposten wird jedes Jahr um 20% abgeschrieben. (nur möglich, wenn keine anderen Güter dieser Preisklasse in diesem Jahr sofort abgeschrieben wurden) <p><i>oder</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschreibung normal über Nutzungsdauer

5.

Abschreibung auf Ford. Umsatzsteuer	an	Forderungen
--	----	-------------

Kapitel IV S. 165

1.
 - a. PARAP
 - b. SOFO
 - c. ARAP
 - d. SOVERB

Kapitel IV S. 168

- 1.

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}} * 100 = x\%$$

$$\text{Beispiel: } \frac{150.000}{500.000} * 100 = 30\%$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Gesamtkapital}} * 100 = x\%$$

$$\text{Beispiel: } \frac{180.000}{1.200.000} * 100 = 15\%$$

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} * 100 = x\%$$

$$\text{Beispiel: } \frac{150.000}{3.000.000} * 100 = 5\%$$